

Kunstgenuss. So war es nur ein ganz netter Abend.

Regina Czerwinski

Campingplatz dient dem Tourismus

Zum Beitrag „Was Wald ist, muss Wald bleiben“ (OZ vom 2. Februar):

Das betreffende Gebiet als Wald zu bezeichnen, ist ja wohl ein Fehlurteil. Die Tatsache, dass der Betreiber des Campingplatzes die Genehmigung vom Forstamt hatte, 30 Pappeln zu fällen, erwähnen Sie fast nebenbei.

Die Eldenaer Bürger sind jedenfalls wieder erstaunt, verärgert, ein Abgeordneter schreitet ein. Die Anwohner müssen wegen des Zaunes schon den Umweg zum Baden in Kauf nehmen. Die Hundebesitzer sind gezwungen, neue Wege zu beschreiten, Hundefreundschaften gehen in die Brüche, wie furchtbar ist das alles. Und umwelttechnisch finden sich doch sicher noch irgendwelche Gesetzesverstöße... Ein Mann ergreift die Initiative, baut gegen primitivsten Widerstand der Nachbarn den Campingplatz. Das ist doch wohl im Sinne des Tourismus, dessen Förderung und Ausbau in Vorpommern auf der Tagesordnung steht. Zudem wurde aus dem ungepfleg-

ten Gelände eine gut genutzte und gepflegte Anlage. Die Gäste des Platzes waren jedenfalls voll des Lobes. Man kann sich nur noch wundern. Übrigens: Beim Walken auf dem Treidelpfad stand heute ein Ehepaar diskutierend an der Stelle, wo ein Unbekannter Büsche beseitigte und sie am kleinen Tümpel ablegte. Sie meinten, dass das vom Ryck aus viel schöner aussähe, die rechte Seite (bis auf die Bäume) auch noch bereinigt werden müsste. Diesen Bemerkungen konnte ich nur zustimmen.

Jutta Schötz



Im Wäldchen an der Dänischen Wiek wurden Pappeln gefällt. Das sorgte für Unmut.

Blindwütiger Egoismus in Eldena

Zum gleichen Thema: Nun also abgesägte Bäume. Im September ein Bach, aus dessen Lauf Steine entfernt wurden und der mit einem Bagger verbreitert wurde. Im Sommer der „schlimme“ Zaun zum Strandbad. Danach der Versuch, mit einem großen Hund am Strand feiernde Jugendliche einzuschüchtern, um ihre Namen und Adressen zu erpressen. Diese Daten sollte laut Carsten Becker für ihn ein Bekannter bei der Polizei prüfen,

um den jungen Leuten durch Einträge ins Führungszeugnis die Zukunft zu verbauen. Ein eigenartiger Spaßvogel mit äußerst einseitiger Auffassung von Recht und Gesetz treibt da am Ortsende von Greifswald sein Unwesen. Und alles angeblich zum Wohl seiner Gäste. Wer bremst ihn endlich? Schön wäre es, wenn wenigstens auf die Einhaltung der für alle geltenden Vorschriften geachtet würde. Die Naturfreiveleiern am Bach sind nämlich dem Umweltdezernat seit Sommer 2015 bekannt. Wer sorgt sich also um das Wohl der Natur und der Anwohner? Für 2016 wären weniger blindwütiger Egoismus und mehr Miteinander wünschenswert.

Jürgen Zocher, Ludwigsburg

Danke für Infos zu Spam-Mails

Zum Beitrag „Nicht immer ist Telekom drin, wo Telekom drauf steht“ (OZ vom 5. Februar): Welch ein Glück, dass der Artikel am Freitag in der OZ stand. Schon einen Tag später hatte ich Post von Paypal und wusste also, was damit zu tun ist: Ab in den Spam-Ordner und sofort löschen. Vielen Dank also der OZ und vor allem Herrn Lack.

Lucie Braesel

Foto: Peter Binder